

### 1. Auf dem eigenen Boot

#### Eine Hand für Dich, eine fürs Schiff

Das Segeln erfordert Disziplin. Das bedeutet, dass die Belange des Bootes Vorrang vor den eigenen Interessen haben. Da wir zu unserem Vergnügen segeln, also in eigenem Interesse, ist das jetzt nicht so tragisch wie es sich anhört. Der oder die Person mit der meisten Erfahrung an Bord wird das Boot führen. Da der Titel Kapitän doch etwas leicht hochgestochen ist, hat sich für diese Funktion das Wort Skipper eingebürgert. Der Skipper / die Skipperin ist für alles und alle an Bord verantwortlich. Deshalb solltest Du ihm/ihr die Arbeit etwas erleichtern und tun, was er /sie sagt. Segeln ist ein Teamsport und der Skipper/die Skipperin ist auf eure Mitarbeit angewiesen. In allen Fragen der Sicherheit hat er/sie das letzte Wort, insbesondere in Fragen, wie der maximalen Windstärke, bei der gesegelt wird und ob Rettungswesten/Lifebelts zu tragen sind. Solche Entscheidungen müssen akzeptiert werden und zwar ohne zu maulen. Es macht keinen Spaß, beim Segeln die ganze Zeit in lange Gesichter zu gucken. Du solltest in der Lage sein, dich in eine Gruppe einzupassen, Gruppenentscheidungen mitzugestalten und die Ergebnisse mit Humor zu tragen.

Die Skipper sind gern bereit, Dir etwas zu erklären, wenn nicht gerade „Zustand“ an Bord ist. „Zustand“ sind die Situationen, wo alle der Meinung sind, 2 Hände zu wenig zu haben und Murphy's Law (Alles was schief gehen kann, geht auch schief und das zum denkbar schlechtesten Zeitpunkt) sich in allen Punkten bewahrheitet. Wenn Du allerdings nicht fragst, wird keiner hinter dir herlaufen und dich anbetteln, dir etwas zeigen zu dürfen.

Jeder Mitsegler und jede Mitseglerin hat einen guten Teil Eigenverantwortung. Dazu gehört zum Beispiel das Sich-Festhalten. Auch sollten ausgemachte Treffpunkte und Zeiten eingehalten werden, um den Skipper nicht zu beunruhigen. Außerdem muss - besonders in Tidengewässern - oft ein Zeitplan eingehalten werden.

Wenn Du etwas tust und bist Dir nicht sicher, frage bitte. Du weißt gar nicht wie viele Boote schon wegen „fast richtigen“ Knoten abgetrieben wurden. Also bitte ehrlich sein!

Segeln kann oft auch in Arbeit ausarten. Da sind Schoten zu holen und Manöver zu fahren. Ab etwa 5 Bft weißt Du, warum es Segel „sport“ heißt. Aber gerade das ist der Spaß bei der Sache. Weniger Spaß macht natürlich das anschließende Klar- und Reinschiff. Aber wenn dabei **alle** mitmachen ist das auch flott passiert.

Eine Fahrtenyacht ist zudem ein Hausstand, d.h. es sind auch Haushaltsarbeiten wie Kochen, Spülen, Säubern zu erledigen. Dazu machen wir in der Regel einen Plan. Bitte haltet Euch daran und fangt nicht an die Löffel zu zählen, die die anderen angeblich weniger spülen mussten.

Wir leben auf einer Yacht sehr eng zusammen. Damit das ohne Streitereien funktioniert sollte der Umgang untereinander von Höflichkeit und Zurückhaltung geprägt sein. Die Vokabeln „Bitte“ und „Danke“ sind da schon hilfreich. Da man sich an Bord einer Yacht nur sehr begrenzt zurückziehen kann, sollten Sticheleien oder ähnliches nicht auf die Spitze getrieben werden, da sonst schon mal überflüssigerweise die Fetzen fliegen, wo an Land die Zeit in der man sich nicht sieht automatisch die Wogen glättet. Die persönliche Ordnung sollte so eingehalten werden, dass keine Behinderung eintritt. dies gilt insbesondere für den Navitisch, der zwar sehr günstig für die Ablage erscheint, auf der aber Fotoapparate und Sonnencreme in größeren Mengen die Navigation recht erfolgreich verhindern.

### 2 Als Rudergänger

Während des Rudertörns trägt der Rudergänger/die Rudergängerin die Verantwortung für den Kurs des Bootes und die Besatzung, da er/sie der/die einzige ist, der/die das Deck permanent im Auge hat. Der Rudergänger soll den angegebenen Kurs halten und dabei Ausguck nach anderen Fahrzeugen, Hindernissen und Landmarken halten. Dabei ist die Genua hinderlich, die die Sicht nach Lee vorne beeinträchtigt. Geht ein Crewmitglied über Bord, so ist es Sache des Rudergängers, die erforderlichen Maßnahmen bis zum Eingreifen des Skippers einzuleiten. (Siehe Kap. Mann über Bord Manöver)

Wird ein Rudergänger abgelöst, so übergibt er/sie das Ruder unter Angabe des Kurses, der Sichtzeichen, und eventueller besonderer Anweisungen.

### 3 Als Ausguck

Ein Ausguck wird bei verminderter Sicht, unübersichtlichen Verkehrsverhältnissen oder besonderen Hindernissen eingeteilt. Der Ausguck wird eingewiesen und meldet alles was er/sie melden soll und alles, was gefährlich werden kann. Der Ausguck lässt sich von der übrigen Besatzung nicht ablenken. Bedenkt nachts bitte, dass die Augen sich von der üblichen Raumhelle erst nach etwa 15 min wieder auf die Dunkelheit eingestellt haben. Also bitte nicht blenden lassen (dazu reicht übrigens auch das Anzünden einer Zigarette).